

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15504
Mittwoch, 23. Jänner 2019

| | |
|--|---|
| EU-Agrarkommissar Hogan sagt Irland Hilfen im Fall eines harten Brexit zu | 1 |
| BMNT: Neues Forschungs- und Entwicklungsprogramm wird erarbeitet | 1 |
| Deutsche Klimaziele nur mit allen Energieformen erreichbar | 2 |
| Wintertagung 2019: Fachtag Gemüse-, Obst- und Gartenbau am 31. Jänner in Schönbrunn | 4 |
| LK Oberösterreich: Zur eigenen Sicherheit forstliche Sperrgebiete unbedingt beachten | 5 |
| Köstinger: Nachhaltiges Flussraummanagement in Österreich | 6 |
| Norbert Walter ist neuer Vorsitzender der Landesjägermeisterkonferenz | 7 |
| EU-Wahl: NÖ Bauernbund schickt Junglandwirt Alexander Bernhuber ins Rennen | 7 |
| SVB führt wieder Gesundheitsaktion für pflegende Angehörige durch | 8 |
| Ukraine baute Winterraps-Anbaufläche zur kommenden Ernte weiter aus | 9 |

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

EU-Agrarkommissar Hogan sagt Irland Hilfen im Fall eines harten Brexit zu

Unterstützungen gegen Marktverwerfungen vorgesehen

Brüssel/Dublin, 23. Jänner 2019 (aiz.info). - Der irische Agrarsektor ist von einem regellosen Austritt des Vereinigten Königreichs besonders betroffen. Der irische Bauernverband (IFA) fühlte in Brüssel schon mal wegen möglicher Hilfen vor und stieß beim irischen EU-Agrarkommissar **Phil Hogan** auf offene Ohren. Mittel aus dem EU-Agrarhaushalt gegen Verwerfungen auf dem EU-Markt stünden im Fall eines harten Brexit zur Verfügung, soll Hogan nach Auskunft des irischen Bauernverbandes zugesagt haben. Erhöhte Direktzahlungen, erleichterte Kredite und die Private Lagerhaltung stünden als Instrumente zur Verfügung, und man habe diese bereits nach dem Russlandembargo und während der BSE-Krise angeboten, wird Hogan nach einem Treffen mit IFA-Präsident **Joe Healy** zitiert. Vor allem könnten nach dem Brexit die Preise für Rindfleisch fallen, wenn Lieferungen ins Vereinigte Königreich nicht mehr ohne weiteres möglich seien, teilte Healy dem EU-Agrarkommissar seine Sorgen in Brüssel mit. * * * *

Hilfen hat die EU-Kommission bereits für die Fischer im Fall eines harten Brexit eingeleitet. Die EU-Kommission legte einen Vorschlag vor, nachdem Fischer Ausgleichszahlungen aus dem EU-Fischereifonds bekommen sollen, wenn sie plötzlich keinen Zugang mehr in britische Gewässer haben sollten. In einem zweiten Vorschlag ermöglicht die EU-Kommission britischen Booten in einer Übergangsregelung den Zugang zu EU-Gewässern bis Ende 2019, falls das Vereinigte Königreich Fischer aus der EU ebenfalls bis zum Jahresende in sein Gebiet lässt. (Schluss) mö

BMNT: Neues Forschungs- und Entwicklungsprogramm wird erarbeitet

Rund 130 Experten bei Auftaktveranstaltung

Wien, 23. Jänner 2019 (aiz.info). - Anlässlich der Auftaktveranstaltung zur Ausarbeitung eines neuen Forschungs- und Entwicklungsprogramms des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT) heute, Mittwoch, in Wien, verwies Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** auf die Notwendigkeit der Forschungsaktivitäten des BMNT. "Forschung und Entwicklung sind zentrale Themen für die Bewältigung der Zukunft. Mit seinen vielfältigen Aufgabengebieten kommt dem Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus hier eine ganz besondere Rolle zu. Wir sind für die Lebensgrundlagen zuständig, mit unseren Forschungsaktivitäten leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Lebensqualität in Österreich", betonte Köstinger. "Die Forschungsaktivitäten des BMNT sind problemorientiert und praxisnah und bilden eine Brücke zwischen Wissenschaft, Gesellschaft und Politik. Wir geben die Richtung vor, in die sich die Forschung bewegen soll und setzen die entsprechenden Schwerpunkte", so **Josef Plank**, Generalsekretär im BMNT. * * * *

Rund 130 Expertinnen und Experten von Universitäten, Forschungseinrichtungen, Fachverbänden, Bundesländern und Ministerien trafen zusammen, um die Grundlinien für die neue Strategie zu erarbeiten. Ziel ist ein umfassendes Forschungs- und Entwicklungsprogramm, in dem alle Bereiche, für die das BMNT zuständig ist, abgebildet sind. Durch die neuen Zuständigkeiten für Energie und Bergbau sowie Tourismus und Regionalpolitik erweitert sich auch das Spektrum der

Ressortforschung. Bei der Auftaktveranstaltung wurden in Workshops die Schwerpunkte des neuen Programms identifiziert. Im Mittelpunkt stehen die Themen Klimaschutz, Ressourcenmanagement und Kreislaufwirtschaft, zukunftsfitte Lebens- und Naturräume, Ernährungs- und Versorgungssicherheit, Wissenstransfer und Digitalisierung. Die Schwerpunkte des neuen Ressort-Forschungsprogramms sollen auch in den nationalen und europäischen Forschungsstrategien verankert werden. Die EU-Kommission war durch den stellvertretenden Generaldirektor für Forschung und Innovation, Wolfgang Burtscher, vertreten.

Die Forschungsaktivitäten des BMNT erfolgen über zwei Schienen

An den Forschungsanstalten des Ressorts, die unter anderem bei höheren Schulen beziehungsweise Bundesanstalten angesiedelt sind, wird aktiv Forschung betrieben, auch in Kooperation mit anderen Forschungseinrichtungen. Hier werden richtungsweisende Forschungsprojekte durchgeführt, vom zukunftsfiten Wirtschaften über die Digitalisierung bis zum Klimaschutz.

Außerdem vergibt die Forschungsabteilung des Ministeriums zu ausgewählten Themen Forschungsaufträge an externe Projektwerber. So unterstützt das BMNT Projekte unterschiedlicher universitärer und außeruniversitärer Einrichtungen. Über Kooperationen mit den Bundesländern können zusätzliche Mittel für Forschungsprojekte lukriert werden. (Schluss)

Deutsche Klimaziele nur mit allen Energieformen erreichbar

Internationaler Fachkongress für erneuerbare Mobilität in Berlin

Berlin, 23. Jänner 2019 (aiz.info). - Beim 16. Internationalen Fachkongress für erneuerbare Mobilität, der gestern im Rahmen der Grünen Woche in Berlin stattfand, waren sich die Referenten zum Thema "Biokraftstoffe im Umfeld synthetischer Kraftstoffe" in einem einig: Es müsse schnell etwas geschehen, und das mit voller Kraft, sollten Deutschlands Klimaziele Mitte des Jahrhunderts eingehalten werden können. Es sollten sofort alle Möglichkeiten des Umsteuerns genutzt werden, denn die Zeit dränge, so die Experten. * * * *

Franziska Müller-Langer vom deutschen Biomasse-Forschungszentrum zeigte auf, wie sehr in Deutschland Wunsch und Wirklichkeit auseinanderklaffen: Die Ziele seien ambitioniert, aber seit 2010 habe die Zahl der PKW um 12%, die Kilometerleistung um 9%, das CO₂-Äquivalent auf dem Transportsektor um 8% und der Energiebedarf um 5% zugenommen. "Wir sind meilenweit davon entfernt, einen Beitrag zur Treibhausgasreduzierung bis 2030 zu leisten", sagte die Wissenschaftlerin.

Biomethan als Teil der Lösung

Biomethan aus Abfallstoffen werde eine große Rolle spielen, fortgeschrittene Treibstoffe (Advanced Fuels) würden fast ausschließlich aus Methan gewonnen werden, so Müller-Langer mit Blick auf die Zukunft. Biomasse sei aber nur ein Teil der Lösung, nicht die alleinige Rettung. So wie andere Referenten bei dieser Tagung ist sie der Ansicht, dass das deutsche Klimaziel für 2030 nur in einem Mix erreicht werden könne, der für sie in einer Reduktion des Gesamtenergiebedarfs, in der Anwendung von Advanced und Conventional Fuels sowie in der Elektromobilität besteht: "Es geht nicht um Bio oder Elektro, wir werden alle Optionen brauchen."

"Der Verkehrssektor steht massiv mit dem Rücken zur Wand", sagte sie und forderte, schon in den nächsten Jahren Produktionsanlagen zur Verfügung zu stellen. "Wir müssten einmal anfangen und dann an den Technologien weiterarbeiten", so die Expertin. Den Blick in die fernere Zukunft wagte **Carlos Ocampo**, Direktor im dänischen Biotechnologieunternehmen Novozymes. Er stimmte seiner Vorrednerin zu, die eine Verlängerung der Wertschöpfungskette durch CO₂-Speicherung angeregt hatte, indem er betonte, dass die Klimaziele nicht ohne Negativemissionen zu erreichen seien. Dies wäre am billigsten durch die Erfassung von CO₂ bei der Fermentation zu erreichen.

Umstellung wird teuer

In einem Szenario der Internationalen Energieagentur wurde die Produktion von 290 Mrd. Liter Bioethanol für 2060 errechnet. Das könnte laut Ocampo an Nebeneffekten und -produkten bedeuten: 43 Mio. t proteinreiches Tierfutter, 140 Mio. MWh Bioelektrizität, 31 Mrd. m³ Biomethan und 240 Mio. t vermiedenes CO₂.

Christian Küchen vom Mineralölwirtschaftsverband schränkte allerdings ein, dass man sich einen Ersatz der bisherigen Treibstoffe im Luft- und Schiffsverkehr, bei der stofflichen Nutzung und teilweise im LKW-Verkehr nicht vorstellen könne. Gerade in diesen Bereichen würde aber die Nachfrage nach Kohlenwasserstoffen bis 2040 wachsen. "Die Ziele für 2030 und 2050 sind so ambitioniert, dass sämtliche Hebel maximal genutzt werden müssen", sagte Küchen, und: "Es wird teuer."

"Würden die erneuerbaren Kraftstoffe so unterstützt wie die Elektrofahrzeuge, könnte, über die Lebensdauer des Fahrzeuges gerechnet, jeder Liter mit mehr als 2 Euro gefördert werden." Weitere Mengen an erneuerbaren Kraftstoffen seien nötig, um die Ziele zu erreichen. Deshalb sei Technologieoffenheit in der Flottenregulierung ebenso nötig wie eine Neugestaltung der Energiesteuer. In den nächsten drei bis fünf Jahren seien zudem Produktionsanlagen zu fördern, nicht nur die Technologie, forderte Küchen. Neben der direkten Elektrifizierung sei eine weitere Säule nötig, doch wären "erhebliche Investitionen" erforderlich.

Technologieoffenheit empfohlen

Auch **Andreas Kuhlmann** von der Deutschen Energieagentur sprach von "immensen Herausforderungen": Wolle man die Treibhausgasemissionen in Deutschland bis 2050 um 80% senken, müssten seit 2015 pro Jahr 20 Mio. t CO₂ eingespart werden. Sollten die Emissionen um 95% sinken, wären sogar 26 Mio. t weniger notwendig. Bereits heute müsse man sich entscheiden, in welche Richtung es gehen solle. "Eine Mixtechnologie ist günstiger als die reine Elektrifizierung", sagte der Experte. Technologieoffene Pfade seien kostengünstiger und robuster, weil sie eine höhere gesellschaftliche Akzeptanz hätten. Allerdings dürften die Potenzialgrenzen der Bioenergie bis 2050 total ausgeschöpft sein, erwartet Kuhlmann.

"Am Ende des Tages werden wir alles brauchen, was zur Verfügung steht: feste, flüssige und gasförmige Treibstoffe", sagte Kuhlmann. Power Fuels wären neben Energieeffizienz und erneuerbarem Strom als dritte Säule nötig, allerdings könnten sie nicht nur in der BRD hergestellt werden. Energieimporte seien laut allen durchgespielten Szenarien notwendig. Seine Handlungsempfehlung: Die Energiestrategie neu justieren, den erneuerbaren Strom stärker ausbauen und eine Roadmap für synthetische Energieträger entwerfen.

Unumkehrbarer Prozess im Klimaschutz

"Ich bin zu 100% davon überzeugt, dass die Elektrifizierung mit voller Kraft vorangetrieben wird", sagte der Experte. Es reiche aber nicht aus, um die Klimaziele zu erreichen. Die letzte Legislaturperiode sei noch eine "All-Electric-Periode" gewesen. Inzwischen hätten sich die Politiker geärgert, dass die 2020-Ziele nicht erreicht werden, und die Bereitschaft, in Biokraftstoffe zu investieren, habe sich dramatisch verändert. Dennoch will Kuhlmann den Glauben an die Entwicklung nicht aufgeben: "Dieser Prozess ist unumkehrbar. Er wird vielleicht ein, zwei Jahre länger dauern, aber zu sagen, wir werfen den Klimaschutz deshalb in die Tonne, würde der Sache nicht angemessen sein."

"Wir müssen in hohem Maßstab Biofuels bereitstellen, um die Dekarbonisierung erreichen zu können", sagte **Christof Timpe** vom Ökoinstitut. Nicht alles werde in Deutschland hergestellt werden können, um den Energiehunger zu stillen. Synthetische Kraftstoffe könnten helfen, den Stromsektor zu stabilisieren, seien aber auch im Verkehr, auf dem Gebäudesektor und in der Industrie einsetzbar. E-Fuels seien nicht per se nachhaltig, warnte Timpes Kollege vom Öko-Institut, **Peter Kasten**. Deshalb brauche es Nachhaltigkeitskriterien, etwa für die Wasserstoffgewinnung aus der Elektrolyse, wobei es darum gehe, in bestimmten Regionen der Welt die dort herrschende Wasserknappheit zu beachten. Und: "E-Fuels sind die teuerste Treibhausgas-Minderungsmaßnahme im Verkehr."
(Schluss) kor

Wintertagung 2019: Fachtag Gemüse-, Obst- und Gartenbau am 31. Jänner in Schönbrunn

Nachhaltigkeit und praxistaugliche Kommunikation als Kernthemen

Wien, 23. Jänner 2019 (aiz.info). - Am Donnerstag, 31. Jänner, lädt das Ökosoziale Forum im Rahmen der diesjährigen Wintertagung in die HBLFA Schönbrunn zum traditionellen Fachtag Gemüse-, Obst- und Gartenbau, der von Eva-Maria Gantar, Geschäftsführerin des Branchenverbandes für Obst und Gemüse und Referentin der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich, moderiert wird und im Zeichen der beiden zentralen Themen Nachhaltigkeit und praxistaugliche Kommunikation steht. * * * *

Hochkarätige Referent(inn)en werden sich bei dieser Veranstaltung den gefühlten und tatsächlichen Ängsten der Verbraucher widmen, der Ausbalancierung von ökonomischen, ökologischen und sozialen Anliegen und erläutern, was dies für die Betriebe der Branchen in der täglichen Arbeit bedeutet. Helmut Gaugitsch, Leiter der Abteilung Landnutzung und Biologische Sicherheit des Umweltbundesamtes, Bernhard Föger, Leiter des Instituts für Nachhaltige Pflanzenproduktion der AGES, Ferdinand Lembacher, Generalsekretär der LK Österreich, und Josef Peck, Obmann des Österreichischen Branchenverbandes für Obst und Gemüse, werden mit dem Publikum über die Frage "Was bedeutet Nachhaltigkeit für die Branchenbetriebe und die österreichischen Konsumenten?" debattieren.

Besonderes Augenmerk wird bei dieser Fachtagung auf Fragen der Kommunikation gelegt. Die zwei PR-Profis Christoph Gitschner, Prokurist von Mosers Büro - Medien- und Kommunikationsberatung, und Michaela Hebein, Managing Partner bei Kapp Hebein Partner, sowie der freie Journalist, Trainer

und Moderator für Nachhaltigkeitskommunikation, Claus Reitan, werden am Nachmittag in einer Podiumsdiskussion versuchen herauszufinden, was in der aktuellen öffentlichen Debatte zu landwirtschaftlichen Fragen schief läuft und wie gegengesteuert werden kann. Den Abschluss bilden in bewährter Weise Best-Practice-Beispiele, die Produktionsalternativen im Obst-, Gemüse und Gartenbau aufzeigen.

Das detaillierte Programm dieses und aller anderen Fachtage sowie Informationen zur Anmeldung sind im Internet unter www.ökosozial.at zu finden. (Schluss)

LK Oberösterreich: Zur eigenen Sicherheit forstliche Sperrgebiete unbedingt beachten

Schneedruck macht die Situation im Wald gefährlich

Linz, 23. Jänner 2019 (aiz.info). - Der Schneefall sowie der Sturm der vergangenen Wochen hat den oberösterreichischen Wäldern zugesetzt. In Höhenlagen zwischen 500 und 850 Metern sind - vor allem im Mühlviertel, dem südlichen Bergland und in der Hausruckregion - insbesondere die Nadelholzbestände vom Schneedruck massiv betroffen. Derzeit gehen die Experten von einem Schadensausmaß von rund 200.000 Festmetern (fm) aus. Da die Flächen aufgrund der Schneelage und der anhaltenden Schneedruckgefährdung zu einem großen Teil noch nicht zugänglich sind, kann das genaue Schadensausmaß erst in den nächsten Wochen festgestellt werden. Die Bauern setzen alles daran, die gebrochenen Bäume rasch aufzuarbeiten und weisen darauf hin, dass der Aufenthalt auf den betroffenen Flächen gefährlich ist. * * * *

"Spaziergänger, Langläufer, Tourenskigeher und Schneeschuhwanderer, also Menschen, die den Wald zu Erholungszwecken besuchen, werden dringend aufgefordert, befristete forstliche Sperrgebiete zu meiden sowie die Wege und Flächen, die durch solche Tafeln gekennzeichnet sind, nicht zu betreten. Auf den Bäumen sind zum Teil noch enorme Schneelasten, sodass es laufend zu weiteren Brüchen kommen kann", fordert Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident **Franz Reisecker** die Bevölkerung auf, hier Vorsicht walten zu lassen. "Holzschlägerungsarbeiten bergen für die Forstarbeiter grundsätzlich Gefahren, noch gefährlicher werden sie allerdings, wenn diese bei ihrer Tätigkeit durch Wanderer und Spaziergänger behindert werden."

Hinweistafeln weisen auf befristete forstliche Sperrgebiete hin

Waldbesitzer, die mit Holzschlägerungsarbeiten beschäftigt sind, können während der Erntearbeiten ein befristetes forstliches Sperrgebiet ausweisen. Dazu ist die Kennzeichnung mittels Hinweistafeln erforderlich, um einer allfälligen Gefährdung Dritter vorzubeugen. Zusätzlich ist außerdem der Zeitraum der Sperre (im Bedarfsfall bis zu vier Monate) anzugeben. "Die Sperren werden in der Regel nicht länger als notwendig verhängt, sind aber unbedingt einzuhalten", appelliert Reisecker. Forstbereiche, für die ein behördliches Betretungsverbot besteht, sind vom allgemeinen Betretungsrecht des Waldes ausgenommen.

Sperrgebiete dienen der Sicherheit der Bevölkerung

Hinweistafeln mit Informationen über die Dauer der Sperre sind vom Waldeigentümer an jenen Stellen anzubringen, wo öffentliche Wege und Straßen, markierte Wege, Güterwege und Forststraßen sowie markierte Skirouten, Skipisten oder Loipen in die gesperrte Fläche führen oder an diese unmittelbar angrenzen. "Eine derartige Sperre sollte im Interesse der eigenen Sicherheit unbedingt beachtet werden. Das Durchqueren eines Waldes, in dem gearbeitet wird, kann lebensgefährlich sein. Darüber hinaus sieht das Gesetz auch Strafen vor, wenn gesperrte Waldflächen unbefugt benutzt werden", erläutert Reisecker.

Auch Wieder- sowie Neubewaldungsflächen sind vom allgemeinen Betretungsrecht ausgenommen, solange der Bewuchs eine Höhe von drei Metern noch nicht erreicht hat. Damit soll einer möglichen Gefährdung der forstlichen Bestandsentwicklung Einhalt geboten werden.

Worauf bei Freizeitaktivitäten im Wald sonst noch zu achten ist

Aber auch auf den sonst grundsätzlich zugänglichen Waldflächen ist nicht jedes Verhalten gesetzlich gedeckt. Schneeschuhwandern ist Freunden des Wintersports genauso wie das Skilanglaufen ohne gespürte Loipen und unter Anwendung der gebotenen Vorsicht zwar grundsätzlich erlaubt, doch bedarf das Anlegen oder die Benutzung von Loipen der Zustimmung des Waldeigentümers. Ähnliches gilt für Rodeln und Bobfahren, selbst wenn es auf Forststraßen und sonstigen Waldwegen erfolgt, denn auch hier ist die Einwilligung des Waldeigentümers oder des Erhalters der Forststraße nötig. Auch damit soll tunlichst verhindert werden, dass es zu Unfällen im Zusammenhang mit allfälligen Waldarbeiten kommt. (Schluss)

Köstinger: Nachhaltiges Flussraummanagement in Österreich

Erstes integriertes LIFE Projekt startet im Jänner

Wien, 23. Jänner 2019 (aiz.info). - Das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT) hat im Rahmen des EU-Förderprogramms LIFE den Zuschlag für ein mit 10 Mio. Euro gefördertes Umweltprojekt erhalten. IRIS (Integrated River Solutions in Austria) beschäftigt sich mit integrativem Flussraummanagement und wird von der Sektion I im BMNT geleitet (https://www.bmnt.gv.at/wasser/wasser-oesterreich/plan_gewaesser_ngp/massnahmenprogramme/life_iris.html). Das Projekt wurde 2017 bei der EU-Kommission eingereicht und konnte sich im Wettbewerb mit anderen EU-Staaten durchsetzen. * * * *

"Ich freue mich, dass es gelungen ist, dieses integrierte LIFE-Projekt für Österreich auf Schiene zu bringen. Integratives Flussraummanagement stellt eine große Herausforderung dar, da es einerseits gilt, den Schutz vor künftigen Hochwasserereignissen bestmöglich zu gewährleisten, und andererseits die ökologischen Funktionen unserer Gewässer zu erhalten und zu verbessern. Im Rahmen von IRIS werden wir mit aktiver Beteiligung der Bürger die bestmöglichen Lösungen finden und umsetzen sowie eine gemeinsame Vision für nachhaltiges Flussraummanagement schaffen", stellt Nachhaltigkeitsministerin **Elisabeth Köstinger** zum offiziellen Start fest.

Dafür werden an sieben Flüssen (Gesamtlänge 600 Flusskilometer) Gewässerentwicklungs- und Risikomanagementkonzepte (GE-RM) durchgeführt, mit dem Ziel, anstelle unzähliger, sich teilweise

auch widersprechender Einzelprojekte eine koordinierte, räumlich übergeordnete Maßnahmenplanung zu fördern und Synergien aus allen Bereichen zu nutzen. Das Ergebnis dieser Planungen sind aufeinander abgestimmte Maßnahmenkonzepte, die sowohl die ökologischen Ziele als auch die Erfordernisse des Hochwasserschutzes für das Gewässer berücksichtigen. Aufbauend darauf werden konkrete Maßnahmen umgesetzt. Damit werden die EU-Vorgaben zur verpflichtenden Verbesserung in den betroffenen Gewässern erreicht. (Schluss)

Norbert Walter ist neuer Vorsitzender der Landesjägermeisterkonferenz

Hat das Amt von Ferdinand Gorton am 1. Jänner übernommen

Wien, 23. Jänner 2019 (aiz.info). - Der Dachverband "Jagd Österreich" hat gemäß Statuten zu Jahresbeginn den Wechsel beim Vorsitz der Landesjägermeisterkonferenz und somit auch beim Ehrenamt des geschäftsführenden Landesjägermeisters vollzogen. Für 2019 hat **Norbert Walter** (Wien) von seinem Vorgänger Ferdinand Gorton (Kärnten) beide Ämter übernommen. Die Position des stellvertretenden geschäftsführenden Landesjägermeisters hat nun Roman Leitner, Landesjägermeister des Burgenlandes, inne. * * * *

"Sich für die Jagd und alle heimischen Jägerinnen und Jäger zu engagieren, erfüllt mich mit Stolz, denn sie übernehmen eine wichtige Funktion in der Erhaltung sowie Pflege der Artenvielfalt, des Lebensraumes und bilden eine wichtige Säule des Naturschutzes. Gerade jetzt im Winter erfüllen die Jäger einen Knochenjob, um die Wildtiere Tag für Tag bei Wind und Wetter regelmäßig mit überlebenswichtiger, artgerechter Nahrung in den entlegenen Ruhezeiten zu versorgen, damit das Wild weder Hunger- noch Kälteleiden erleidet. Darüber hinaus halten Österreichs Jäger das Gleichgewicht zwischen den Wildtieren und Lebensräumen in unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft", erklärte Walter bei seinem Amtsantritt.

Norbert Walter ist gebürtiger Tiroler und stammt aus einer Bergbauernfamilie. Er erfand 1995 die Almkäse-Olympiade in Galtür. 2002 wurde er Landesgeschäftsführer der ÖVP Wien, danach war er Stadtrat, Landtagsabgeordneter und Gemeinderat in Wien. Seit 2004 betätigt sich Walter als Biowinzer in Wien-Stammersdorf. (Schluss)

EU-Wahl: NÖ Bauernbund schickt Junglandwirt Alexander Bernhuber ins Rennen

Starke Stimme für den ländlichen Raum und die Jugend

St. Pölten, 23. Jänner 2019 (aiz.info). - Erfreut zeigen sich NÖ Bauernbundobmann **Hermann Schultes** und Direktorin **Klaudia Tanner** darüber, dass auf Wunsch von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner ein Bauernbund-Kandidat für Niederösterreich nominiert wurde und an chancenreicher Stelle auf der Bundesliste gereiht werden wird. Der 26-jährige Junglandwirt **Alexander Bernhuber** aus Kilb im Bezirk Melk wird als starke Stimme für den ländlichen Raum und die Jugend antreten. * *

Bernhuber: Brauchen Europa mit Hausverstand und Augenmaß

"Wir brauchen eine EU, die mit Hausverstand arbeitet und Vorgaben mit Augenmaß beschließt", erklärt Bernhuber, der sich für ein Europa der neuen Generation starkmacht. Erfahrungen auf internationaler Ebene sammelte der Mostviertler, der sich seit 2015 als Jugendgemeinderat in seiner Heimatgemeinde engagiert, auch schon als österreichischer Delegierter für den Rat der Europäischen Junglandwirte (CEJA).

Vorzugsstimmen als reinste Form direkter Demokratie

"Wir sind erfreut, dass unser Kandidat auf Wunsch unserer Landeshauptfrau prominent gereiht wird. Alexander Bernhuber wird neben dem bereits arrivierten Europa-Abgeordneten Lukas Mandl in Niederösterreich für Stimmen werben", bekräftigen Schultes und Tanner.

"Im Volkspartei-Vorzugsstimmenmodell zeigt sich für uns die reinste Form der direkten Demokratie, denn jede Stimme zählt und alle haben die gleichen Chancen. Erstmals nach zehn Jahren haben wir wieder die Möglichkeit, einen agrarischen Vertreter aus Niederösterreich nach Brüssel zu entsenden", so Schultes und Tanner über die Mobilisierungskraft des Bauernbundes.

Alexander Bernhuber ist Absolvent des Francisco Josephinums und hat an der Universität für Bodenkultur Pflanzenbau studiert. Der Landwirt ist als Agrarreferent im NÖ Bauernbund tätig. Ehrenamtlich engagiert er sich auch als Bundesleiter in der Landjugend Österreich sowie als stellvertretender Vorsitzender des niederösterreichischen Jugendrates. (Schluss)

SVB führt wieder Gesundheitsaktion für pflegende Angehörige durch

Verdiente Auszeit zum Krafttanken

Wien, 23. Jänner 2019 (aiz.info). - Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) bietet pflegenden Angehörigen als verdiente Auszeit eine zweiwöchige Gesundheitsaktion an. Neben interessanten Tipps und Hilfestellungen für die Pflege werden Entspannungsmassagen, sportliche Aktivitäten und Ausflüge angeboten. Auch der Austausch in einer Gruppe von Gleichbetroffenen ist äußerst wertvoll und wichtig. * * * *

In keinem anderen Bereich wird so häufig die Betreuung von pflegebedürftigen Menschen zu Hause von Angehörigen übernommen, wie in landwirtschaftlichen Betrieben. Auch wenn es der Wunsch der meisten Menschen ist, in ihren eigenen vier Wänden alt zu werden, stellt die Pflege zu Hause an die Angehörigen hohe körperliche und seelische Anforderungen dar - besonders im bäuerlichen Bereich, da die Betreuung noch zur betrieblichen Arbeit und Haushaltsführung hinzukommt. Daher sollten pflegende Angehörige ein Recht auf Erholung haben. Ruhe und Entspannung zu erleben, ermöglicht Kraft für die fordernde Pflege zu tanken. Es ist wichtig, dass sie sich auch Zeit für sich selbst nehmen, denn wer seine eigenen Bedürfnisse langfristig ignoriert, riskiert mit der Zeit selbst krank zu werden, betont die SVB.

Termine im ersten Halbjahr 2019 für die zweiwöchige Gesundheitsaktion sind von 6. bis 20. März 2019 in Rams/Gloggnitz (NÖ), von 31. März bis 14. April 2019 in Fügen (Tirol) sowie von 14. bis 28. Mai 2019 in Walchsee (Tirol).

Nähere Informationen und Anträge sind bei der SVB unter der Tel. Nr. 0732 7633-4370, per E-Mail unter gesundheitsaktionen@svb.at und auf der Website unter www.svb.at/gesundheitsaktionen erhältlich. (Schluss)

Ukraine baute Winterraps-Anbaufläche zur kommenden Ernte weiter aus

Steigerung um 28%

Kiew, 23. Jänner 2019 (aiz.info). - In der Ukraine ist Winterraps zur Ernte 2019 auf einer Gesamtfläche von etwa 1,3 Mio. ha ausgesät worden, berichten die Landesmedien unter Berufung auf den nationalen Staatsdienst für Statistik. Im Jahresvergleich fiel das Areal um 28% größer aus. Die Tendenz zur Ausweitung des Rapsanbaus hält im Land bereits seit drei Jahren an, so der landwirtschaftliche Analysen- und Informationsdienst APK-Inform. Die Entwicklung sei auf eine hohe Produktionsrentabilität sowie rege Nachfrage nach dieser Ölsaat seitens der Exporteure und der heimischen Verarbeiter zurückzuführen. * * * *

In der zweiten Jahreshälfte 2018 hat die Ukraine etwa 2,3 Mio. t Raps an die Außenmärkte geliefert - eine für diesen Zeitraum höchste Menge der vergangenen zehn Jahre, teilte APK-Inform mit. Etwa 90% davon wurden von den Mitgliedsländern der Europäischen Union importiert. (Schluss) pom